

4

Connaissez -vous...?

Schon bekannt?

DIE VON AFFRY ODER DIE FRÜCHTE DER ALLIANZ MIT FRANKREICH

Die Familie von Affry hat ihre Wurzeln im Dorf Avry-sur-Matran, wo die Überreste einer alten Burg, die ihr gehört hatte, am Ende des 18. Jahrhunderts noch sichtbar waren. Ein *Guilelmus, miles de Aprilis*, wird erstmals 1173 in einer Schenkung an die Abtei Hauterive erwähnt. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts war die Familie im Besitz des Bürgerrechts von Freiburg, und ihre Mitglieder sind bis Ende des Ancien régime in zivilen und militärischen Ämtern der Stadt bezeugt. Die von Affry galten seit dem Ende des 15. Jahrhunderts als adelig, ein Status, den die Familie sich aufgrund ihres sozialen Aufstiegs und ihrer Heiraten mit älteren adeligen Familien wie den Diesbach und den Praroman erworben hat.



Wappen von Ludwig-August Augustin von Affry (1713-1793)

Schild in Silber mit drei schwarzen Sparren, überragt von einer Grafenkrone und getragen von zwei Leoparden. Der Schild ist in die Kette des Ordens vom Heiligen Geist eingeschrieben, den Ludwig-August Augustin von Affry am 1. Januar 1784 in der Kapelle des Königs in Versailles bekommen hatte.

Auszug aus den von Ludwig-August Augustin von Affry bei seiner Aufnahme in den Orden vom Heiligen Geist vorgelegten Titeln; Wappen gezeichnet von Martinet, Zeichner und Graveur des königlichen Kabinetts, 1783).

StAF, Fonds d'Affry / Boccard, 415.37

Seit Franz I. standen die Mitglieder der Familie im Dienst Frankreichs und machten alle hier Karriere, manche von ihnen aussergewöhnlich ruhmvoll. Unter den letzten Königen erschienen sie im engeren Kreis der Diener der Krone und spielten eine offiziöse Rolle als Vertreter der schweizerischen Interessen beim allerchristlichsten König. Dieses aussergewöhnliche politische Geschick fand seine nicht ganz eindeutige Apotheose in der Person von Ludwig (1743-1810), dem ersten Landammann der Schweiz von Gnaden Bonapartes, des Ersten Konsuls der französischen Republik. Die Geschichte der Familie von Affry ist eng verknüpft mit derjenigen Freiburgs, aber auch mit derjenigen der politischen und militärischen Beziehungen der Alten Schweiz zur französischen Monarchie. Die Devise der von Affry lautet: „In via virtuti nulla est via“ („Dem Mutigen bleibt kein Weg verschlossen“).

Eine Galerie von Porträts

Peter, Abt von Hauterive († 1449)

Schon früh unterhielten die von Affry besonders gute Beziehungen zu der 1138 von Wilhelm von Glâne gegründeten Zisterzienserabtei Hauterive.



Um 1320 liess Wilhelm von Affry nördlich der Abteikirche eine Privatkapelle errichten, die dem hl. Nikolaus geweiht war. Unter Peter von Affry (1404-1449) erlebte die Abtei eine Blütezeit. Er soll aus Rom die

Reliquie des Armes des hl. Nikolaus zurückgebracht haben, die bis 1506 in der Familienkapelle aufbewahrt wurde. Peter wurde in dieser Kapelle beigesetzt, und viel später, gegen Ende des 16. Jahrhunderts, liess Schultheiss Ludwig von Affry (1534-1608) hier das Familienwappen anbringen.

Wilhelm (1425-1493) und Freiburg am Ende des 15. Jahrhunderts

Inmitten der Ereignisse, die Freiburg durch die Burgenkriege zur Unabhängigkeit führten, war Wilhelm von Affry „der grosse Vorfahre“. Er war Mitglied der städtischen Räte, erster Landvogt von Orbe-Echallens (1475) und befehligte die Besetzung von Murten anlässlich der berühmten Schlacht vom 22. Juni 1476, über die er einen kurzen Bericht hinterlassen hat. In der Folge amtierte er mehrmals als Landvogt für die Stadt Freiburg.

Ludwig (um 1534-1608) und die Sache der Katholiken

Ludwig war der Urgrossenkel von Wilhelm von Affry und machte eine Karriere, die zugleich militärischer, politischer und diplomatischer Natur war. In den Religionskriegen, die Frankreich unter den letzten Königen aus dem Haus Valois erschütterten, diente er seit 1561 in den königstreuen Truppen. Als Gegner der protestantischen Sache beteiligte sich von Affry an der Schlacht von Dreux (19. Dezember 1562), die mit einem Sieg der königstreuen Kräfte endete. Anlässlich des berühmten Rückzugs von Meaux (29. September 1567) trug er zusammen mit den anderen Schweizern zur Rettung König Karls IX. und seiner Familie bei, und sicherte in der Folge von 1567 bis 1571 mit 400 der Seinigen die Verteidigung von Lyon. Seit 1564 war er Mitglied des Kleinen Rats von Freiburg und in den Jahren 1572 bis 1601 amtierte er als Schultheiss. Von 1579 bis 1582 vertrat er die Sache der katholischen Orte am Hof von Frankreich.

Franz, Franz-Peter I. und Joseph-Niklaus, Gouverneure von Neuenburg

Franz (1590-1645), Sohn von Ludwig und Ursula von Praroman, sein jüngerer Sohn Franz-Peter (1620-1690) und dessen Sohn Joseph-Nikolaus (1645-1729) besetzten alle drei nacheinander das Amt des Gouverneurs und Generalstatthalters von Neuenburg und Valangin. Dieses Fürstentum gehörte damals den Orleans-Longueville, einer Seitenlinie der Könige von Frankreich, und es ist wahrscheinlich, dass die von Affry ihren Platz in der Klientel des Fürsten von Neuenburg ihrer Stellung in den Armeen des Königs verdankten. Nachdem die letzte Orleans-Longueville 1707 gestorben war, fiel das Fürstentum

2



an den preussischen König Friedrich I. von Hohenzollern, dessen Gouverneure in Neuenburg von nun an aus dem hugenottischen Refugium stammten.

Franz-Peter II. (1667-1734), Generalleutnant der Truppen des französischen Königs

Nikolaus-Joseph von Affry starb 1729 ohne männliche Erben. Sein jüngerer Bruder Franz (1667-1735) machte eine glänzende militärische Karriere in den Schweizer Regimentern im Dienste Frankreichs, als Hauptmann einer Halbkompagnie der Schweizergarde (1702), Hilfsfeldadjutant des Herzogs von Burgund (1708), Oberst des Regiments von Greder (1714) sowie Feldmarschall (1719). Schliesslich erreichte er den Grad eines Generalleutnants und zeichnete sich bei der Schlacht von Parma (29. Juni 1734) aus, ehe er im Verlauf der Schlacht bei Guastalla (19. September) an den Ufern des Po den Tod fand.

Ludwig-August Augustin (1713-1793), Militär und Gesandter des Königs

Der Sohn von Franz, Ludwig-August Augustin, sollte den Ruhm der von Affry noch mehrten. Geboren am 28. Februar 1713 in Versailles, Patensohn des Herzogs von Maine, machte er wie sein Vater eine glänzende militärische Karriere in den Schweizer Regimentern: Hauptmann einer Halbkompagnie (1734), Brigadier (1744), Oberstleutnant des Regiments der Schweizergarde (1746), Feldmarschall (1748), Generalleutnant der königlichen Armeen (1758) und schliesslich Oberst der Schweizergarde (1767). Von 1771 bis 1792 war von Affry Generalverwalter der Schweizer und Bündner, dies im Namen des Grafen von Artois, Bruder des Königs und Generaloberst der Schweizer Regimentern im Dienst Frankreichs. Ludwig-August Augustins Karriere war jedoch auch politischer Natur, weil Ludwig XV. ihn zunächst zum bevollmächtigten Minister (1755) und dann zum Botschafter bei den holländischen Generalständen (1759-1762) ernannte. Seine diplomatische Mission bestand darin, Holland, das traditionellerweise mit England verbündet war, beim Ausbruch des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) neutral zu halten. In diesem Konflikt stand die französisch-österreichische Allianz Grossbritannien und Preussen gegenüber. Wer anders als ein Schweizer konnte für eine solche Politik der Neutralität und Enthaltung eintreten? Die von von Affry geführten Verhandlungen in Den Haag



Ludwig-August Augustin von Affry mit den Insignien des Ordens vom Heiligen Geist, gemalt von Alexandre Roslin (1784).

Fondation d'Affry, Givisiez

mündeten im Mai 1756 in eine Neutralitätserklärung der Holländer. Bei seiner Rückkehr an den französischen Hof war er aufgrund seines Werdegangs, seiner Ämter sowie seines sozialen Netzwerkes offiziöser Botschafter der Schweizer Kantone beim König. Bei der Erneuerung des ewigen Bundes zwischen dem König und den Kantonen (1777), die seit dem Tod Ludwigs XIV. (1715) erwartet wurde, dürfte er eine entscheidende Rolle gespielt haben. Am 1. Januar 1784 erhielt er als einziger Schweizer Offizier die Halskette des Ordens vom Heiligen Geist. Von Affry wohnte den Anfängen der Französischen Revolution bei, wobei er sich mit einem gewissen Opportunismus darum bemühte, die Schweizer Truppen im Lager der Anhänger der Repression nicht zu gefährden. Im April 1791 wurde er zum Kommandanten der militärischen Division von Paris und der Ile-de-France ernannt. Als Frankreich dem Kaiser den Krieg erklärte (20. April 1792), kam er sogar als Minister in



Von links nach rechts:

- Grabplatte von Peter von Affry in Hauterive

Fünf Portrait gemalt von Jean-Baptiste Bapst (um 1750)

- Wilhelm von Affry (1425-1493), Fondation d'Affry, Givisiez
- Ludwig von Affry (um 1534-1608), Privatbesitz
- Franz von Affry (1590-1645), Privatbesitz
- Franz-Peter I. von Affry (1620-1690), Fondation d'Affry
- Franz-Peter II. von Affry (1667-1734), Fondation d'Affry



Billet des Marquis de Nantouillet, Zeremonienmeister, womit Ludwig-August Augustin von Affry eingeladen wird, den König zum Lit de justice von Montag, 6. August 1787, zu begleiten. Versailles, 5. August 1787.

StAF, Fonds d'Affry / Boccard, 227.17

Frage, was jedoch durch die gewalttätigen Ereignisse des Sommers 1792 vereitelt wurde. Am 10. August verkroch sich von Affry, von Krankheit geschwächt, bei sich zu Hause, derweil sein Sohn Ludwig in die Schweiz zurückkehrte und sein Enkel Karl vorsichtshalber in die Normandie geschickt wurde. Nachdem er verhaftet und in der Conciergerie gefangen gesetzt worden war, wurde Ludwig-August Augustin von Affry am Vorabend der Septembermassaker mysteriöserweise freigelassen. Die Mitglieder der Familie von Affry retteten

also ihre Köpfe; jedoch stand Ludwig-August Augustin, dessen Mitgliedschaft bei den Freimaurern kein Geheimnis mehr war, bei den alten Freiburger und Schweizer Familien fortan in einem langlebigen unheimlichen Ruf. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz im Oktober 1792 richtete er sich auf seinem Landgut Saint-Barthélemy in der Vogtei Orbe-Echallens ein, wo er am 10. Juni 1793 im Alter von beinahe 80 Jahren starb. Er war ein grosser Freiburger, dessen Ruf lange Zeit denjenigen seines Sohns Ludwig in den Schatten stellte, ehe dieser mit Verspätung den ersten Platz im Ruhm der Familie einnehmen sollte.

Ludwig (1743-1810), erster Landammann der Schweiz

Es ist nicht nötig, Ludwig-August Augustins Sohn Ludwig vorzustellen, der im Pariser Jesuitenkollegium Louis-le-Grand erzogen wurde und im Alter von 15 Jahren in das Regiment der Schweizergarden eintrat. Sein Vater hielt seine schützende Hand über seine lange militärische Karriere. Als Feldmarschall seit 1784 befehligte er von 1791 bis 1792 die oberrheinische Armee, ehe er kurz vor der Tragödie des 10. Augusts in die Schweiz zurückkehrte. Als Mitglied der provisorischen Regierung der 1798 durch die Franzosen errichteten Helvetischen Republik reihte von Affry sich bald bei den föderalistischen Gegnern der

unitarischen Republik ein. Da er in Frankreich einen guten Ruf besass, gehörte er zur schweizerischen Gesandtschaft, die 1802 zu Bonaparte gesandt wurde. In dieser Funktion war er einer der Schöpfer der Mediationsakte, durch welche der Erste Konsul in der Schweiz den Föderalismus wiederherstellte. Als erster Landammann der Schweiz (1803 und 1809) bemühte er sich, die helvetische Neutralität gegenüber dem zunehmenden Autoritarismus desjenigen zu wahren, der sich 1804 zum Kaiser der Franzosen ausrief. Ludwig-August Augustin von Affry gilt zu Recht als einer der Väter der modernen Schweiz.



Kirche der Franziskaner, Freiburg, Grabmal Ludwigs von Affry.

Marcel Strub, *Les monuments d'art et d'histoire du canton de Fribourg*, Bd. III, zweiter Teil, 1959, S. 30

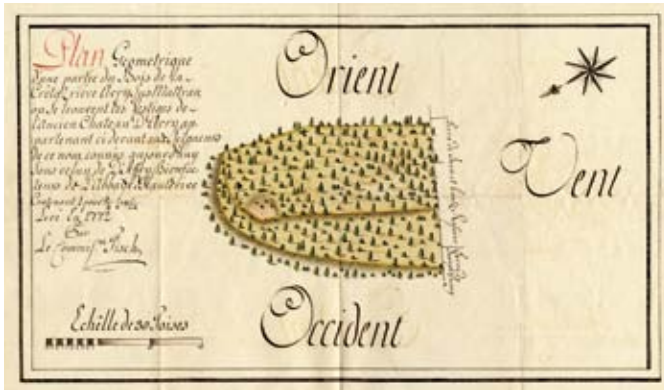
Karl (1772-1818), Zeuge der napoleonischen Kriege

Karl von Affry, der 1792 Unterleutnant bei den Schweizergarden war, entkam dem Massaker der Tuileries infolge eines vorausblickenden Entscheids seines Grossvaters, der ihn in die Normandie abkommandieren liess. Später trat er in den Dienst Österreichs und nahm 1796 am Feldzug in Italien teil. Nachdem er über London, Brüssel, Aachen, Köln und Basel nach Freiburg zurückgekehrt war, rückte er in der Freiburger Miliz auf und wurde 1804 Oberst. Darauf trat er erneut in den Dienst Frankreichs und nahm am Feldzug nach Spanien (1808) und nach Russland (1812) teil. Nach der Schlacht von Waterloo diente er den Bourbonen, erlangte den Grad eines Feldmarschalls (1816) und wurde Oberst des 8. Regiments der königlichen Garde (1818). Karl hinterliess militärhistorische Zeichnungen von grosser Qualität.

Ludwig (1810-1841), romantischer Aquarellist

Wenn er auch eine militärische Karriere in den kantonalen Milizen absolvierte, so hat Karls ältester Sohn Ludwig von seinem Vater vor allem den





„Geometrischer Plan eines Teils des Waldes von La Crêtaz bei Avry-sur-Matran, wo sich Überreste der alten Burg von Avry befinden, seinerzeit im Besitz der Herren von dieses Namens, heute unter dem Namen von Affry bekannt, Wohltäter der Abtei Hauterive, [...] erhoben 1772 vom Kommissar Fisch“ StAF, Fonds d’Affry / Boccard, 422

künstlerischen Sinn und das zeichnerische Geschick geerbt. Er übertrug diese auf seine erste Tochter, die 1836 geborene Adele, Herzogin Colonna di Castiglione-Altibrandi, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen „Marcello“. Ludwigs Charakter entsprach ganz demjenigen der jungen Leute seiner Generation: Empfindsamkeit, Romantik und anfällige Gesundheit. Er starb jung, im Alter von 31 Jahren.

Zwischen Freiburg und Frankreich, die „lieux de mémoire“ der von Affry

Avry-sur-Matran, die Wurzeln auf dem Land

Im 12. Jahrhundert war das Dorf Avry-sur-Matran im Besitz der Familie von Glâne, bevor es in das Einzugsgebiet der Stadt Freiburg geriet und in die Alte Landschaft eingegliedert wurde. Die benachbarte Abtei Hauterive besass hier ebenfalls zahlreiche Güter und Rechte. Nachdem die Familie von Affry sich im 13. Jahrhundert in der Stadt Freiburg niedergelassen hatte, unterhielt sie kaum noch Beziehungen zum Ort ihres Ursprungs.

Hauterive, an der Grenze zwischen Geistlichem und Weltlichem

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts liess Wilhelm von Affry (geboren um 1250, gestorben vor Oktober 1320), Bürger von Freiburg und Vorsteher des Liebfrauenospitals, nördlich der Abteikirche von Haut-



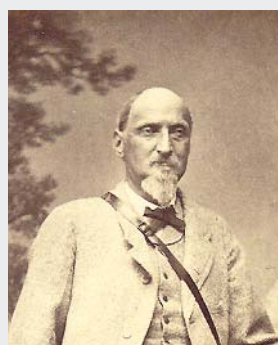
Abtei Hauterive, Kapelle Sankt Nikolaus; man erkennt das Wappen der von Affry „mit sechs silbernen und schwarzen Sparren“ im Gewölbe des Chors

Catherine Waeber-Antiglio, *Hauterive. La construction d’une abbaye cistercienne au moyen âge*, Freiburg, 1976, S. 185.

erive eine dem hl. Nikolaus geweihte Familienkapelle errichten. Seit 1322 wurde dort täglich durch einen Mönch eine Messe für das Heil der Seelen von Wilhelm, seiner Frau Agnes und später auch seiner Tochter Marion gelesen. 1578 fiel die Kapelle einem Brand zum Opfer, worauf ihr Gewölbe neu errichtet wurde. Zu dieser Zeit liess Ludwig von Affry, Schultheiss von Freiburg (1572-1601), das Wappen der Gründerfamilie im Gewölbe anbringen.

Der Franziskanerkonvent in Freiburg

In den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts liess sich Ludwig von Affry in einem Haus neben dem Franziskanerkloster nieder. Als Bonaparte 1803 mit der Mediationsakte den Föderalismus in der Schweiz



Von links nach recht:

- Ludwig-August Augustin von Affry (1713-1793), gemalt von J.-B. Bapst (um 1750)
- Ludwig von Affry (1743-1810), Stich von Chrétien (1792)
- Karl von Affry (1772-1818), Fondation d’Affry
- Ludwig von Affry (1810-1841), Fondation d’Affry
- Adèle von Affry (1836-1879), genannt Marcello, Fondation d’Affry
- Philipp von Affry (1815-1869), letzter Graf von Affry und letzter Träger des Namens, Privatbesitz

wieder einführte, wurde die erste Tagsatzung der Kantone in Freiburg in der Franziskanerkirche abgehalten, und zwar unter der Leitung von Ludwig von Affry, dem ersten Landammann der Schweiz. Schon seit dem Mittelalter diente der grosse Kirchenraum als Versammlungsort der Bürger, die hier ihre Magistraten wählten. Die Zusammenkünfte der Tagsatzung von 1803 und 1809 entsprachen also einer alten Tradition. Nach einer zweiten Amtszeit als Landammann starb Ludwig von Affry am 26. Juni 1810 in Freiburg. Er wurde in der Franziskanerkirche beerdigt, wo das Grabmal mit dem Wappen des Verstorbenen noch heute in der neuen Sakristei zu besichtigen ist.

Givisiez, eine „neue Heimat“ für die von Affry

Im Verlauf des 15. Jahrhunderts liessen die von Affry sich in Givisiez nieder, einer ehemaligen Herrschaft der Herren von Estavayer und später derer von Englisberg. Um 1539 liess Franz von Affry (1495-1572) auf den Resten eines alten Verteidigungsturmes das grosse Schloss von Givisiez errichten, dem Franz von Affry (1590-1645) ein monumentales Eingangsportale voranstellte. Um die Schulden ihrer Eltern tilgen zu können, überliessen die Kinder Jakobs von Affry († 1686) und seiner Ehefrau Johanna (geb. Vallier, † 1686) das Gutshaus 1689 ihrem Cousin Franz-Peter. Im weiteren Verlauf der Teilungen ging es 1819 an die Boccard, die es bis 1922 behielten. Damals wurden hier Franziskanerschwestern aus Blois aufgenommen, und das Schloss wurde ein Erholungsheim. Nach einer vollständigen Restauration wurde es 1990 zum Altersheim der Gemeinde Givisiez.



Das grosse Schloss von Givisiez vor der Restauration von Ende des 20. Jh.

AKG, Photoarchiv

Nach einer vollständigen Restauration wurde es 1990 zum Altersheim der Gemeinde Givisiez.

Das kleine Schloss von Givisiez wurde im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts von Alexander von Affry

(ca. 1658-1713), Herrn von Vany und Landvogt von Châtel-Saint-Denis (1697-1704), erbaut. Sein Sohn, Peter-Nikolaus von Affry (1690-1775), der kinderlos starb, vermachte es seinem Cousin Ludwig-August Augustin. Das ursprüngliche Gebäude bestand aus einem Haupttrakt mit quadratischem Grundriss und schönem viereckigen Dach mit hervorstehenden Dachfenstern. Die Verkleidung des Vordachs weist heute noch die gemalten Wappen der Familien von Affry und Tardy (Familie von Alexanders Ehefrau) auf. Im 19. Jahrhundert wurden zwei Seitenflügel an das kleine Schloss angebaut, der eine für den grossen Salon mit den Porträts der französischen Könige, der andere für das Atelier der Adele von Affry (1836-1879), Urgrossenkelin des Landammanns. Heute ist das Haus Sitz der „Stiftung von Affry“, gegründet von den Nachkommen von Cécile von Affry, Schwester der Marcello.

Saint-Barthélemy, ein „Adlernest“ inmitten der Felder

1741 erwarb Ludwig-August Augustin von Affry Schloss und Herrschaft Saint-Barthélemy-Brétigny in der Gemeinen Herrschaft Orbe und Echallens. Dieses Schloss, das zunächst Goumoëns hiess, ist seit dem Jahr 1160 belegt. In der Mitte des 17. Jahrhunderts gehörte es einer alten Freiburger Familie, den von Amman, und dann, seit 1718, den von Alt, die es an die von Affry verkauften. Ludwig-August Augustin errichtete in Saint-Barthélemy seine Hauptresidenz in der Schweiz. Im Bestreben, die grossen Herren des französischen Hofes nachzuahmen, liess er einen grossen Park im französischen Stil anlegen und im Salon zwei riesige Porträts von Ludwig XV. und Ludwig XVI. aufhängen, ein Geschenk des Königs. Hier, fern von Freiburg, wo man ihm seine Rolle im Massaker der Schweizer in den Tuileries vorwarf, fand der alte Oberst der Schweizergardien im Oktober 1792 Zuflucht. Hier starb er am 10. Juni 1793. Sein Sohn Ludwig konnte Saint-Barthélemy jedoch nicht halten: infolge der Unterbrechung des Dienstes für Frankreich dürften seine Einkünfte stark zurückgegangen sein, weshalb er seinen Landbesitz im Waadtland verkaufen musste.

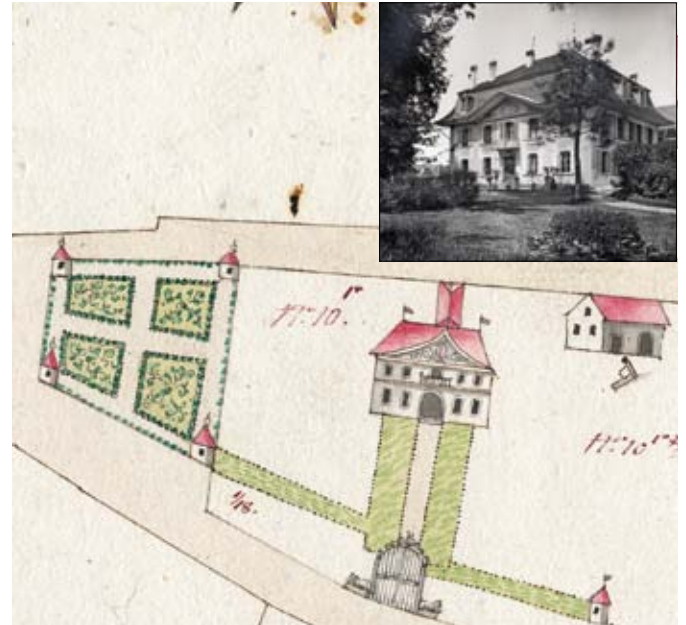
Am Fuss des Schlosshügels von Saint-Barthélemy steht ein einzelner Obelisk von neun Metern Höhe, der von einem Kreuz aus Eisen überragt wird. Diese Kuriosität verdankt ihre Existenz Ludwig-August





Augustin, der 1781 seinen Sohn Ludwig mit ihrem Bau beauftragte. Auf den vier Seiten des Sockels erkennt man eine Inschrift in vier Sprachen: „Laudate Deum omnes gentes“, „Praise God all ye nations“, „Toutes les nations louez Dieu“ und „Völker, lobet alle Gott“. Der Obelisk von Saint-Barthélemy, der sich inmitten der Kornfelder des Waadtlandes erhebt, ist ein berührendes Symbol des universellen und synkretistischen Geists der Aufklärung, dem auch Ludwig-August Augustin verpflichtet war.

Das Schloss von Belfaux, am Ort „Es Epinettes“, Ende des 18. Jahrhunderts. Geometrische Pläne der Lehen des Grossen Spitals der Stadt und Republik Freiburg für das Gebiet von Belfaux, aufgenommen von Jakob-Xaver Wickey, Kommissar 1794 und 1797, Tafel 3 (Foto des Schlosses von Belfaux, Südwestseite, *Fribourg artistique*, 1912, Tafel XXIII).



STAF, Zehntenplan, Spital 33

Belfaux, Übergangsgebiet

Das Schloss von Belfaux wurde 1797 von Karl von Affry (1772-1818), dem Sohn des Landammanns, erworben, nach seiner Rückkehr aus dem Italienfeldzug, wo er in der österreichischen Armee gedient hatte. Er liess Arbeiten an dem Haus ausführen, dessen Giebel mit dem Wappen seiner Familie sowie jenem seiner Ehefrau geschmückt ist, der im Artois geborenen Maria-Adelheid von Diesbach-Belleroche. Im Jahr 1880 wurde das Haus von der Baronin Cecile von Ottenfels, geborene von Affry, verkauft.

Vorderprehl / Prêles, der Landammann auf dem Land

Zu Beginn der 1790er Jahre erwarb Ludwig von Affry ein kleines Haus auf dem Land, in Vorderprehl. Hier zog er sich zurück, nachdem er die Garnison im Elsass verlassen hatte, und hier erfuhr er von der Tragödie des 10. Augusts. Das Freiburger Patriziat nahm den von Affry ihre zweideutige Haltung seit 1789 übel, und Vorderprehl diente so einem *gentleman farmer*, der seinen Gleichgestellten verdächtig

erschien, als Refugium. In Murten traf der zukünftige Landammann am 23. November 1797 den General Bonaparte, der auf dem Weg nach Rastatt war. Es war dies der erste Kontakt mit jenem Mann, der sechs Jahre später den helvetischen Föderalismus wieder herstellen sollte.

Freiburg, die Patrizierhäuser

Seit dem 13. Jahrhundert waren die von Affry Besitzer von Häusern in der Stadt Freiburg. Eines von ihnen befand sich auf dem Liebfrauenplatz und war durch die Vereinigung zweier älterer Häuser entstanden. Eines dieser beiden gehörte der Familie seit Beginn des 16. Jahrhunderts, das andere wurde später erworben. Im Jahr 1783 verkaufte Ludwig-August Augustin von Affry das Haus am Liebfrauenplatz.

Im Jahr 1777 kaufte Ludwig von Affry ein Haus in der Stadt Freiburg in der Nähe des Ratzehofs. Dieses war um 1680 für Hans-Anton von Reynold (1611-1684), Hauptmann im französischen Dienst, erbaut worden. Seit 1771 mietete von Affry dieses Haus, das in



Von links nach rechts:

- Das kleine Schloss von Givisiez am Ende des 20. Jh.
- Schloss von Saint-Barthélemy (VD)
- Das Haus von Ludwig von Affry in Vorderprehl, nahe Murten, heute an der Prehlstrasse 51 in Murten
- Das Haus von Ludwig von Affry in Freiburg, beim Franziskanerkonvent, heute Rue Pierre-Aeby 16



Links: Schloss Versailles, im ersten Pavillon des „Ministerflügels“, rechts, Ludwig-August Augustin von Affry verfügt hier seit den 1730er Jahren über eine Wohnung (Pierre-Denis Martin, *Le château de Versailles en 1722*, Detail).

Rechts: Stadtplan von Paris, genannt 'von Turgot' (1739), Detail des Platzes Louis-le-Grand oder Vendôme. Das Privathaus der von Affry befindet sich am Zugang zum Platz auf der Seite der Rue de Saint-Honoré.



testens seit den 1730er Jahren in den Genuss einer Wohnung im Schloss von Versailles. Diese befand sich im ersten Pavillon in einem der so genannten „Ministerflügel“ und bestand zunächst aus drei Gemächern und drei Zwischengesossen, später aus deren sieben.

der Nähe desjenigen seines Vaters am Liebfrauenplatz und des Franziskanerklosters stand. Durch seine Ehefrau, Maria-Anna von Diesbach-Steinbrugg, verfügte Ludwig noch über eine weitere Wohnung in der Stadt, die heutige Nr. 58 an der Reichengasse, die an den Sohn Karl vermacht wurde. Wilhelm von Affry (1779-1860), zweiter Sohn des Landammanns, erbte 1818 das Haus bei den Franziskanern und liess es erweitern. Danach ging es an die von der Weid und später an Max von Diesbach (1851-1916), Direktor der Kantons- und Universitätsbibliothek, ehe es an Pierre Aeby (1884-1957), Oberhaupt der Stadt Freiburg, verkauft wurde, der es schliesslich dem Staat schenkte. Heute beherbergt das Haus von Affry das Departement für Altertumswissenschaften der Universität Freiburg.

Versailles, die Wohnung des Obersten der Schweizergarden

Als Hauptmann, dann Oberstleutnant und schliesslich Oberst der Schweizergarde, die mit der äusseren Bewachung der königlichen Schlösser betraut waren, kam Ludwig-August Augustin von Affry spä-

Die Wohnsitze in Paris

Ludwig-August Augustin von Affry besass verschiedene Unterkünfte in der Hauptstadt, eine in der Rue Saint-Honoré am rechten Flussufer, später eine in der Rue du Bac am linken Flussufer. Während der letzten Jahre der Monarchie richtete sich von Affry, inzwischen auf dem Gipfel seines Ruhms angelangt, in einem vornehmen Privathaus an der Place Vendôme ein, einem der prächtigsten Plätze von Paris, wo die grossen Herren des Hofes und die reichsten Finanzleute wohnten.



Links: Das Haus der Familie von Affry am Liebfrauenplatz in Freiburg, heute Liebfrauenplatz 8.

Rechts: Das Haus von Diesbach-Steinbrugg, Nr. 58 der Reichengasse in Freiburg. Wahrscheinlich wurde hier 1836 auch Adele von Affry geboren.

La maison bourgeoise en Suisse, Bd. XX: *le canton de Fribourg sous l'ancien régime*, 1928, Tafeln 13 und 52.

Autor: Alexandre Dafflon
Deutsche Übersetzung: Kathrin Utz Tremp und Benedikt Tremp
Redaktion: David Blanck
Fotos: A. u. G. Zimmermann in Genf, N. Von der Weid in Freiburg, P. Bosshard, D. Blanck, A. Dafflon

Literatur:

- Historisches Lexikon der Schweiz
- Georges Andrey und Alain-Jacques Czouz-Tornare, *Louis d'Affry*, 2003
- Benoît de Diesbach Belleruche, *La famille d'Affry*, 2003

Quellen:

- Staatsarchiv Freiburg (StAF)
- Fonds d'Affry / Staatsbesitz
 - Fonds d'Affry / Givisiez (mit Genehmigung)
 - Fonds d'Affry / Boccard (mit Genehmigung)
- Amt für Kulturgüter (AKG)
- Fotoarchiv

© Staatsarchiv Freiburg, Juni 2010
Maquette: J.-Fr. Zehnder, Freiburg